

Auch in Wendelstein wurden SPD-Landeschefin Kohnen und ihr Berliner Wahlhelfer vom Fall Maaßen eingeholt

Kita-Betreuung interessierte am Ende kaum noch

VON BJÖRN-HENDRIK OTTE

Die Spitzenkandidatin der bayerischen SPD hatte sich im Wahlkampf Unterstützung aus Berlin nach Wendelstein (Kreis Roth) geholt. Dort wollte Natascha Kohnen zusammen mit dem Juso-Bundesvorsitzenden, Kevin Kühnert, ihre Ideen für Bayern präsentieren. Doch während der Veranstaltung holte die Sozialdemokratin die Diskussion um den Verfassungsschutzpräsidenten Hans-Georg Maaßen ein.

WENDELSTEIN – Natascha Kohnen redet gerade darüber, wie sie zum Beispiel die Kita-Betreuung in Bayern ausbauen oder was sie gegen Armut im Alter machen will, da kommen die

LANDTAGSWAHL



ersten Meldungen auf die Handys der Zuhörer im Publikum: Der bisherige Chef des Bundesamtes für Verfassungsschutz soll Sonderberater von Bundesinnenminister Horst Seehofer (CSU) werden – und damit nicht Staatssekretär. Auch mehr Geld gibt es für den Beamten mit der neuen Stelle nicht.

„Es ist richtig, dass Herr Maaßen nicht mehr Chef des Verfassungsschutzes ist. Es wird auch keine Gehaltserhöhung geben“, sagte Kohnen unmittelbar nach der Veranstaltung, „das ist das, was wir gefordert haben.“ Während sich Kohnen zurückhaltend gab, war ihr Gast deutlich angriffsflustiger. „Ich ärgere mich, dass es für Herrn Seehofer, gegen den Widerstand der politischen Öffentlichkeit, eine Weiterverwendung für Herrn Maaßen geben musste“, sagte Küh-



Natascha Kohnen (Mitte) mit Juso-Chef Kevin Kühnert, Landtagskandidat Marcel Schneider (re.) und Bezirkstagskandidat Sven Ehrhardt (2.v.li.) in Wendelstein.
Foto: Günther Wilhelm

nert. Wie genau Maaßens neue Aufgabe aussieht, wollten sich die beiden Politiker jedoch erst einmal im SPD-Parteiivorstand erklären lassen.

Vergangene Woche hatte sich Kohnen gegen die Beförderung Maaßens zum Staatssekretär gestellt. Die Entscheidung hatte zuvor auch SPD-Chefin Andrea Nahles mitgetragen. Kohnen ist deren Stellvertreterin im Parteiivorstand. Bereits während der Veranstaltung wurde deutlich, dass Kohnen eine Versetzung Maaßens bei gleichem Gehalt als Kompromiss akzeptieren könnte. Sie forderte nur, dass die Entscheidung „für normale Menschen nachvollziehbar“ sein muss. „Das kann hier keine Beförderung sein“, sagte Kohnen. Noch am Samstag hatte die SPD-Politikerin gegenüber dem Bayerischen Rund-

funk vorgeschlagen, Maaßen in den Ruhestand zu versetzen. Die Diskussion um Maaßens Zukunft hatte auch für viel Streit in der Regierung zwischen SPD und CSU gesorgt.

„Die Deppen von der CSU“ – was Kohnen unter Anstand versteht

Ob die beiden Parteien nach der Wahl möglicherweise auch im bayerischen Landtag zusammen eine Regierung stellen, dazu wollte sich Kohnen nicht äußern. „Eine Koalition mit Herrn Söder möchte ich mir aber nicht vorstellen müssen“, beantwortete Kohnen die Frage eines Zuschauers. Nach den derzeitigen Umfrageergebnissen braucht die CSU nach der Wahl einen Koalitionspartner. Söders Äußerungen in der Vergangenheit fin-

det Kohnen unanständig, wie sie in der Diskussion mehrfach anmerkte. „Es sagt viel aus, wenn ein Ministerpräsident Berlin als ‚Resterampe der Republik‘ bezeichnet“, erklärte Kohnen, die ihren Wahlkampf unter das Motto „Anstand“ gestellt hatte.

Um zu beweisen, dass Kohnen diesen auch besitze, gab Kühnert an diesem Abend noch eine kleine Anekdote aus dem SPD-Parteiivorstand preis. „Wenn jemand in Sitzungen von den CSU-Politikern als ‚die Deppen in Bayern‘ redet, dann verbessert Natascha in ‚die Deppen von der CSU‘, um zu zeigen, dass die CSU eben nicht das Bundesland ist“, erzählte der Juso-Bundesvorsitzende. Ein Satz, für den Kühnert an diesem Abend bei den rund 120 Zuschauern viel Beifall bekam.